

Grottkauer Zeitung.

Nr. 31.

14. Jahrgang.

1894.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post oder die Kommanditen bezogen 1 Mark 20 Pfennige.

Mittwoch, den 18. April.

Insertions-Gebühren für die viermal gefaltene Corpußeile oder deren Raum 10 Pf., Melame 20 Pf. Bei dreimaliger Wiederholung 25 pCt. Rabatt. Inserate nimmt die Expedition, Ring Nr. 1, Dienstag und Freitag bis 11 Uhr Vormittag entgegen.

Das Gesetz über Waren-Abzahlungsgeschäfte.

Endlich hat der Reichstag das Gesetz über die Waren-Abzahlungsgeschäfte, dessen Entwurf ihm schon vor anderthalb Jahren zugegangen ist, in dritter Lesung angenommen. Die gesetzgeberische Arbeit in diesem Falle war insofern nicht leicht, als vermieden werden mußte, daß das Kind mit dem Bade ausgeschüttet werde.

Das neue Gesetz verfolgt den Zweck, die wirtschaftlich Schwachen zu schützen. An und für sich ist die Idee, den wirtschaftlich Schwachen durch Kreditgeben zu unterstützen, keineswegs verwerflich. Wenn eine Witwe oder ein junges auf sich allein angewiesenes Mädchen durch den kreditweisen Besitz einer Nähmaschine in die Lage gebracht wird, sich durch Arbeit zu ernähren und die Maschine nach und nach abzahlen zu können, so läßt sich gegen eine solche Kreditgabe an Unbemittelte nichts einwenden. Das Abzahlungsgeschäft hatte aber einen Umfang angenommen und sich auf Gebiete erstreckt, die eine schwere sittliche Schädigung des Wirtschaftslebens in den niederen Schichten des Volkes befürchten ließen. Bei dem Abzahlungsgeschäft beruhte die Kreditgewährung an den Käufer wesentlich auf dem Eigentumsvorbehalt, den der Verkäufer macht, im Falle, daß der Käufer seine Verpflichtung zur Teilzahlung nicht vollständig erfüllt. Es sollen nun Verträge vorgekommen sein, bei denen in solchen Fällen der Käufer die gekaufte Sache verlor, ohne von seinem bereits gemachten Teilzahlungen irgend etwas zurückzuerhalten. Dergleichen Vorkommnisse sollen sich ereignet haben sogar, wenn die Teilzahlungen schon bis auf einen kleinen Restbetrag geleistet und der Käufer nur durch zufällige Umstände, Erkrankung zc. an der vollständigen Erfüllung seiner Verbindlichkeit behindert war. Die Juristen wissen von solchen Fällen aus den Gerichtsstuben zu erzählen.

Das neue Gesetz schließt zunächst die sogenannte Verwirkungsklausel aus, d. h. die Ausbedingung des Verzichts auf die Rückgewährung aller gemachten Teilzahlungen im Falle der unvollständigen Erfüllung des Vertrags des Käufers. (Nach Ansicht vieler Juristen war allerdings eine solche Verwirkungsklausel auch schon nach dem geltenden Rechte nichtig; insofern haben die Gerichte nur selten in diesem Sinne erkannt und daher war eine gesetzliche Feststellung notwendig.) Das neue Gesetz erklärt weiterhin, daß, wenn der Verkäufer von seinem Vorbehalt Gebrauch macht und wegen Nichterfüllung des Kaufens von dem Vertrage zurücktritt, Zug um Zug der Käufer die Sachen, der Verkäufer die geleisteten Teilzahlungen zurückzuerstatten hat. Der Käufer hat dabei Ersatz zu leisten für die von ihm zu vertretenden Beschädigungen und eine Vergütung zu gewähren für Ueberlassung des Gebrauchs oder der Benutzung, wobei auch auf die inzwischen eingetretene Wertminderung der Sachen Rücksicht zu nehmen ist. Eine verhältnismäßige Festsetzung einer höheren Vergütung ist nichtig. Ebenso soll der Richter berechtigt sein, unverhältnismäßig hohe Konventionalstrafen für Nichterfüllung auf einen angemessenen Betrag herabzusetzen. Die Abrede, daß die Nichterfüllung der dem Käufer obliegenden Verpflichtungen die Fälligkeit der Restschuld zur Folge haben solle, kann rechtsgültig nur für den Fall getroffen werden, daß der Käufer mit mindestens zwei aufeinander folgenden Teilzahlungen ganz oder

teilweise in Verzug ist und der Betrag, mit dessen Zahlung er im Verzug ist, mindestens dem zehnten Teile des Kaufpreises der übergebenen Sache gleichkommt.

Das Abzahlungsgeschäft ist durch das neue Gesetz, wie nicht geleugnet werden kann, erschwert. Insofern wird die arme Nähmaschine auch in Zukunft ohne Schwierigkeit ihre Nähmaschine, der arme Musiklehrer sein Klavier auf Abzahlung erwerben können. Wenn die Fälle seltener werden sollten, daß junge unerfahrene Leute ganze Ausstattungen auf Abzahlung haben können, und sich dadurch verleiten lassen, einen selbständigen Haushalt und eine eigene Familie zu begründen, ehe sie sich durch Sparsamkeit und Fleiß in den Besitz der dazu nötigen Baarmittel gesetzt haben, so wird das weder vom staatlichen noch vom wirtschaftlichen Standpunkte aus sehr zu beauern sein. Wünscht sich jemand, der in der Wahl seiner Eltern nicht besonders vorsichtig gewesen, in den Besitz einer wertvollen Uhr zu setzen — und das Recht zu einem solchen Wunsch soll ihm nicht bestritten werden — so mag er zuvor wacker arbeiten und sparen und alsdann eine solche Uhr kaufen. Dagegen wird es für solche Leute eine drückende Last, wenn ihnen die gewinnloseste Uhr auf Kredit gegeben wird und sie nun genötigt sind, sich die Abzahlungen erst zusammenzusparen; ganz abgesehen davon, daß sie die Abzahlungswaren meist über den Wert bezahlen müssen.

Als eine Erschwerung der selben und sozial als nötig erachteten Abzahlungsgeschäfte kann das neue Gesetz trotz seiner strengen Vorschriften nicht erachtet werden; das Kreditgeben und Kreditnehmen im kleinen, nichtkaufmännischen Verkehr wird durch dasselbe zweifellos auf eine sichere Grundlage gestellt, und so darf erwartet werden, daß dies Gesetz nach jeder Richtung hin segensreich wirkt.

Mundschau.

Berlin, den 16. April 1894.

— Unser Kaiser hat nach herzlicher Verabschiedung von der Kaiserin Abbazia unter großen Ovationen verlassen und sich nach Wien begeben. In Abbazia herrschte große Freude wegen der Zusage des Kaisers, im nächsten Jahre wieder zu kommen. Beim Abschied auf dem Bahnhof zu Mattuglie sagte der Monarch zu dem Statthalter von Ainalbini, er werde es dem Kaiser Franz Joseph melden, welch schönen Abschied ihm Abbazia geboten habe. Der Kaiser ist am Sonntag Vormittag, nach einem Tage voller Ehrungen und Ovationen in Wien, in Karlsruhe bei seinem Oheim, dem Großherzog Friedrich von Baden angekommen. Der Glanzpunkt des Aufenthaltes des Kaisers in Wien war nach allen Berichten sein Besuch in der Kaserne seines Husaren-Regiments. Der Kaiser hatte für die aufgeführten Exerzitten die höchsten Lobsprüche, und hat auch verschiedenen Offizieren Orden verliehen, sowie sechs Wachtmeistern und einem Korporal die preussische Kriegermedaille.

— Die Silberkommission, die ihre Arbeiten wieder begonnen hat, hofft dieselben bis Pfingsten zum Abschluß zu bringen.

— Zu der dritten Lesung der Börsensteuer werden in betreff des Warenstempels verschiedene Anträge vorbereitet teils auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage, teils auf Beschränkung der Steuerpflicht auf die bisher steuerpflichtigen Waren derart, daß ein

Erhöhung dieser Stempelsteuer nur für die Termin-geschäfte darin Platz greift.

— Dem Bundesrat ist ein preuß. Antrag zugegangen, daß die Frist, binnen welcher der sonntägliche Fortbildungsunterricht fortbestehen kann, bis 1. Oktober 1897 erstreckt werden soll.

— Es darf als gewiß gelten, daß die Reichsregierung an dem Plane, dem Reichstag in dessen nächster Tagung eine neue Tabaksteuervorlage vorzulegen, festhalten werde. Eine dementsprechende Erklärung dürfte, wie man annimmt, noch vor Schluß der Tagung von zuständiger Seite abgegeben werden.

— Von größeren Vorlagen wird der Reichstag nach den jetzt getroffenen Anordnungen unerlebigt liegen lassen: die Tabak- und Weinsteuer, sowie den Finanzreformplan, den Gesetzentwurf betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, der schon die vorige Legislaturperiode ohne Ergebnis beschäftigt hat und in dieser Session nicht einmal zur ersten Lesung gekommen ist, den Bericht der Börsen-Untersuchungskommission.

— Ein Gesetzentwurf betr. die öffentlichen Ausverkäufe zum Zwecke einer beschleunigten Veräußerung von Waren wird jedoch dem Reichstage von den Abg. Girschel und Genossen überreicht.

— Die Kommission des Reichstages zur Vorberatung des Gesetzes über den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege hat die Beratung der Vorlage in dreißigjähriger Sitzung beendet. Bei § 1, der besagt, daß die Vorschriften der Landesgesetze über das Recht, Tauben zu halten u. s. w., auf Militär-Brieftauben keine Anwendung finden, wurden auch die Vorschriften über die Tötung dieser Bestimmung unterworfen. — § 2 erhielt folgende Fassung: Die Nebungsreifen der Brieftauben sind völlig freigegeben. Im übrigen unterliegen auch Militär-Brieftauben den event. eingeführten polizeilichen Sperren, doch dürfen von diesen Sperren, nur je eine im Frühjahr und im Herbst angelegt und nur auf zehntägige Dauer bemessen sein. — § 3 besagt, daß als Militär-Brieftauben solche gelten, die der Militär- oder Marine-Verwaltung gehören und mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind. Hier wurde folgender Zusatz angenommen: Privat-Brieftauben genießen die Vorrechte erst dann, wenn durch öffentliche Bekanntmachung sie als der Militär-Verwaltung zur Verfügung gestellte bezeichnet sind.

— In verschiedenen Zeitungen wird neuerdings die Frage der (von den Herren v. Plöck und Genossen angeregten) Einführung eines Wollzollbeschränkung. Offiziell wird hierzu geschrieben: Die Erörterung hierüber ist ganz zwecklos. Abgesehen davon, daß kein Mitglied der Staats- oder Reichsregierung für eine Maßregel eintreten dürfte, die unsere ohnehin schwer leidende Textil-Industrie geradezu vernichten müßte, darf doch nur daran erinnert werden, daß in den Handelsverträgen mit Oesterreich-Ungarn und Rußland die Zollfreiheit für Wolle ausdrücklich festgelegt ist.

— Der Staatssekretär des Reichspostamts hat dem „Vorwärts“ zufolge verboten, daß künftighin in Postbeamtenkreisen Sammlungen vorgenommen werden, um Vorgesetzten oder Kollegen bei Festlichkeiten, Geschenke oder anderweitige Zuwendungen zu machen. Den Postbeamten wird diese Bestimmung gegenwärtig durch Mundschreiben zur Kenntnis gebracht.

— [Reichstag.] Das Haus erledigte in dritter Beratung den Handelsvertrag mit Uruguay, das Patent und Musterschutzabkommen mit der Schweiz und den Gesetzentwurf

über die Abgabungsgefächte, und in zweiter Befug die Vorlage betr. Abänderung des § 41 der Konfuzordnung. Die Ueberficht der Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete von Kamerun und Togo wurde vorgelegt. Abg. Richter brachte die in der Presse neuerdings veröffentlichten Vorgänge in Kamerun zur Sprache. Er fragte an, wie sich die Regierung zu diesen schweren Beschuldigungen verhalte. Staatsfretär Frhr. v. Marschall erklärte, daß nach amtlicher Unterfuchung der Kanaler Zeit auf das allerhöchste belafet fei; dertelbe fei vom Dienft entbunden und nach Berlin befohlen worden. Die difziplinarifche Unterfuchung fei eingeleitet. Nachdem dann noch der Gefegentwurf betr. die Abgabungsgefächte im ganzen definitiv angenommen war, begründete Abg. Graf v. Kanitz feinen Getreidemonopol-Antrag. Durch Bollerböhung fei nach dem Abfchluf der Bollverträge jezt der Landwirthfchaft nicht mehr zu helfen. Sein Antrag wollte der ländlichen Bevölkerung das Vertrauen wiedergeben, deffen fei für die Zukunft bedürftig. Die Bedenken gegen die Höhe der vorgeschlagenen Verkaufspreife fuchte Redner als nicht begründet darzutun. Eine fozialiftifche Tendenz, die man in dem Antrag habe entdecken wollen, liege demselben fern. Auch werde der Antrag keineswegs den Getreidehandel untergraben; der Terminhandel werde allerdings aufhören. Bei dem Antrag kämen befonders die Wehrerinnahmen in Betracht, deren das Reich fo dringend bedürftig. Der Antrag biete auch sichere Gelegenheit, Vorrat an Lebensmitteln für die Arme im Kriegsfall zu fchaffen. Im Lande werde es nicht verstanden werden, wenn die Regierung diesen Antrag ablehne, ohne bessere Vorfchläge zu machen. Abg. Barth (fr. Bgg.) hält es nach Abfchluf der Handelsverträge für ganz unmöglich, innerhalb der nächsten zehn Jahre einen solchen Antrag ernftlich in Erwägung zu nehmen. Zum ersten Mal mache man den Verluh, einem einzelnen Produzentenkreife auf Kosten der Allgemeinheit Minimalpreise für feine Produkte zu fichern. In welchen Konsequenzen würde ein folcher Antrag führen müffen! — Die Weiterberatung wurde darauf vertagt.

[Landtag.] Im Abgeordnetenhaufe begann die erste Befug des Gefegentwurfs über Abänderung der evangelifchen Kirchenverfassung und Synodalordnung. Abg. Caneccerus (nat.-lib.) hält das vorliegende Gefeg für fehr bedenklich, befonders wegen der Befugnisse der Synode, Mitglieder der Kirchengemeinde vom Wahlrecht ausfchließen zu können, ohne der staatlichen Genehmigung zu bedürfen. Kultusminister Hoffe bemerkte, die Vorlage fei eine VorwärtSentwicklung in der Richtung eines friedlichen und würdigen Verhältniffes zwischen Staat und Kirche. Abg. Stöcker (konf.) dankte der Regierung für Einbringung dieses Gefegentwurfs. Gerade in der Zeit, wo große Teile der Bevölkerung in umfchwebenden Gedanken leben, fei eine größere Freiheit der Kirche notwendig, die allein die fozialdemokratischen Maffen dem Chriftentum wiedergewinnen könne. Der Entwurf über das evangelifche Kirchengefeg wurde einer Kommission überwiefen. Sodann erledigte das Haus die Berichte der verfchiedenen Kommissionen für das Justiz-, Agrar- und Unterrichtswesen. Eine Petition der an Fachfchulen befchäftigten Lehrer, die, wie der Antrag Jerusalem (Zentr.) bemerkt, bisher weder penfionsberechtigt noch inbezug auf ihre Hinterbliebenen ficherungsfteht, wurde der Regierung zur Erwägung überwiefen.

Oesterreich-Ungarn. Im öfterreichifchen Abgeordnetenhaufe erklärte der Minister des Innern, Marquis Bacquehem, gegenüber den Befchwerden über die gefegwidrige Handhabung des Vereins- und Verfammlungsfrechtes, daß bei 4500 im Jahre 1893 stattgehabten Arbeiterverfammlungen ingefamt nur 7 Verbote vorgekommen feien. Die von verfchiedenen Rednern angeführten 20 bis 30 Gefegesverletzungen bedeuteten gegenüber der ungeheuren Zahl der Verfammlungen einen verfchwindend kleinen Prozentfaß.

Zwei Jungfcheden fprachen gegen die Bewilligung der kaiserlichen Billifche, die bisher immer debattelos angenommen worden ift. Die fchwedifchen Redner erklärten, gegen die Billifche stimmen zu wollen, weil Kaiser Franz Jofeph nie in Prag reifidiere und feine Verfprechen, fich zum böhmifchen Könige krönen zu laffen, nicht gehalten habe.

Nachdem das ungarifche Abgeordnetenhaus die Billifche-Vorlage im Prinzip mit großer Mehrheit angenommen hatte, wurden in der Spezialdebatte die ersten 27 Paragraphen unter Ablehnung aller Zwifchenanträge ohne wefentliche Debatte angenommen.

Die Einföhrung eines öfterreichifchen Spiritusmonopols hatten mehrere Blätter bereits im Anfchluf an die Erklärung des Finanzministers Plener, daß eine Reform der Branntweinsteuer beabfichtigt fei, gemeldet; dem gegenüber erklärt das offiziöfe „Wiener Fremdenbl.“, es fei bisher keineswegs entfchieden, ob die Steuer durch eine einfache Erhöhung der Branntweinsteuer unter Beibehaltung der jeztigen Grundlagen oder durch die Einföhrung des Handelsmonopols werde gelöft werden. Es verlautete vielmehr, die einfchlägtigen Studien der Regierung feien noch nicht fo weit gediehen, daß man vor einer Entfcheidung ftände.

Frankeich. Infolge der Experimente in Calais mit einer neuen, von einem Kavallerie-Kapitän er-

fundenen Kanone wurde letztere für die ganze franzüfifche Feldartillerie angenommen. Die Lafette mit den notwendigen Ankerungen an den Gefchützrohren erfordert die Summe von 240 Millionen. Das neue Gefchüz hat Metallräder, befitzt vermindertes Gewicht und eine bedeutende Durchfchlagkraft.

Ein Lager von Sprengstoffen wurde auf freiem Felde vergraben bei Aubervilliers entdeckt. Man fand ein Duzend Blechbüchfen mit chemifchen Subftanzen, zwei Kilo frifch gefertigtes Pulver, zehn Kilo Dynamit, Nägel und eine vollftändig vorbereitete Bombe zum Umföhlen.

England. Die englifche Regierung brachte im Unterhaufe einen Entwurf auf Reform des Wahlgefeges ein, der die AnftälligkeitSfrist zur Erlangung der Wahlberechtigung auf 3 Monate herabfetzt und auch die Nichtsteuernden maßberetigt macht, ferner alle Wahlen auf einen Tag feftfetzt.

Ein für die Seekriegsbereitfchaft Englands wichtiges Abkommen hat die Londoner Admiralität mit verfchiedenen transatlantifchen Dampferlinien dahin getroffen, daß diese achtundzwanzig Dampfer für den Notfall der Admiralität zur Verfügung ftellen und dafür eine Unterftützung im Betrage von 34000 Pfund erhalten. Im letzten Jahre waren es nur 9 Dampfer, über die die Admiralität in dieser Weise verfügte.

Holland. Das Gefamtergebnis der Kammerwahlen ift für die Regierung günftiger, als es zuerst den Anfehen hatte. Es find 32 Anhänger und 38 Gegner der Tafchenwahlreform gewählt; 30 Stütz wählen haben ftatuzufinden, bei denen 36 Anhänger und 24 Gegner der Regierungsvorlage beteiligt find. Die Regierung hat gute Ausficht, bei den Stichwahlen eine Mehrheit von einigen Stimmen zu erhalten.

Schweden-Norwegen. Die norwegifche Regierung hat im Storting eine Vorlage über die Krankenverficherung der Arbeiter eingebracht.

Die Mehrheit des Finanz-Ausfchuffes des norwegifchen Storting beantragte, sämtliche von der Regierung vorgeschlagenen Bewilligungen zu verfchiedenen königlichen Unterfuchungskommissionen und zur Befoldung fachkundiger Beiräte abzulehnen, dagegen eine Kommission zur Behandlung der Frage der Alters- und Juraliditätsverförgung niederzulegen.

Italien. Das „Interview“ über die Stellung Italiens zu Frankreich, das ein Sigaro-Mitarbeiter mit König Humbert gehabt hat, wird von der „Riforma“, die zu dem Ministerpräsidenten Crispi in fehr nahen Beziehungen steht, in äufserft merkwürdiger Weise befpochen. Das Blatt stellt fich fo, als ob es den Bericht nicht für glaubwürdig halte und weist mit dieser durchfichtigen Maske — denn wenn der Bericht falsch wäre, so wäre zweifellos schon ein offiziöles Dementi erfolgt — den König zurecht. Es heißt da: „Bekanntlich liebt der König nur vertrauliche Gefpräche und tritt nie aus feiner verfassungsmäßigen Zurückhaltung heraus. Es ift daher fehr unwahrfcheinlich, daß er von der gewohnten Regel gerade in einer hochbedenklichen Gelegenheit und Frage abgewichen fein sollte, in der die Verhaltenslinie der Regierung fcharf vorgezeichnet ift.“

Nach einer der „N. Fr. Pr.“ aus Rom zugehenden Meldung ift eine Niederlage des Kabinetts unausbleiblich, doch wird fe nicht deffen Fall, fondern eine Kammerauflöfung zur Folge haben. Crispi habe in feinem Bericht an den König die Notwendigkeit betont, unverweilt zu handeln und den Konflikt fo rafch wie möglich auszutragen.

Der Minister des Innern verfügte fehr strenge Maßregeln hinfichtlich des vom Auslande angefündigten Eintreffens von Anarchiften. Jeder nicht im Befitz eines Paffes befindliche Reisende foll den Konfulaten polizeilich vorgeführt werden.

Spanien. Die vom franfifchen Senat zur Prüfung der Handelsverträge mit Deutfchland, Oesterreich und Italien eingefetzte Kommission ift den Abfchlüssen dieser Verträge durchaus feindlich gefinnt. Sagalla wird von dieser Thatsache fehr unangenehm berührt, zumal er im Begriff war, mit Rußland und Belgien weitere Abkommen abzufchließen.

Balkanftaaten. In Bulgarien ift ein wegen einer privaten Ehrensache zwischen dem Ministerpräsidenten Stambulow und dem Kriegsminister ausgebrochener Zwiefpalt durch höhere Vermittlung beigelegt worden. Der Kriegsminister verbleibt deshalb im Amte.

Die Pforte beauftragte den General-Gouverneur von Stutari, fich an die montenegrinifche Grenze zu begeben und energifche Maßregeln gegen die Albanefen zu ergreifen, um alle Grenzfeitigkeiten beizulegen.

Wie aus Serbien gemeldet wird, beabfichtigt der König in den nächsten Tagen einen Verfuoh zu machen, um eine Verftändigung unter allen Parteien herbeizuföhren. Zu diesem Zwecke sollen 40 Vertrauensmänner von jeder Partei nach dem Palafte geladen werden; bei dieser Zufammenkunft gedentt der König die Initiative zur Anbahnung der Verftändigung zu ergreifen.

Ägypten. Wie man aus Kairo berichtet, wird fich die Mutter des Vizekönigs Abbas Pascha in diesem Sommer zum Besuche des kaiserlichen Hofes nach Konftantinopel begeben. Die Reife wird vielfach mit dem bereits anlässlich des Besuchs des Chebive in der türfifchen Hauptftadt aufgetauchten Gerüchte in Zufammenhang gebracht, wonach die Vermählung des Vizekönigs mit einer Tochter des Sultans geplant fein foll.

Amerika. Die Unruhen in Pennfyloanien haben fich an mehreren Orten des Kohlenbiftrikts erneuert. Die ungarifchen Frauen vertrieben die Arbeiter des Etablifsements Dimont mit Stöcken und Steinen.

In Paris liegen Nachrichten aus Brafilien vor, nach denen die Aufständifchen in Rio-Grande vollftändig gefchlagen find.

Votales und Provinzielles.

Grottkau, den 17. April 1894.

□ Einem überaus gefensvoll-thatenreichen Leben hat der unerbittliche Tod geftern ein Ziel gefetzt, indem die Vorfteherin des hiesigen Kreis-Krankenhanfes, Odetta Martba Alphonfa Engler, geboren in Otmadau, den 20. Oktober 1841 in ihrem 53. Lebensjahre zu einem besseren Jenseits fanft entfchlafen ift. Die Heimgegangene hat in fehföhler Liebe über ein vierzigjähriges Leben fehr fchweren Berufe hier obgelegen und fich um die Krankenpflege der Stadt und des Kreifes unermüdete Verdienfte erworben. Seit dem afymmetrifchen Anfall, von welchem die Vereiwigte vor einigen Wochen in der hiesigen Pfarfliche betroffen worden war, konnte fich dieselbe nicht mehr erholen, und ging trotz der sorgfamften und aufopferndften Pflege ihrer Auflösung entgegen. Die Hochachtung und Liebe, welche fich die Verftorbene bei allen Bewohnern der Stadt und des Kreifes und allen Konfessionen zu erwerben gewußt hat, fichert ihr ein gefegnetes Andenken auch über das Grab hinaus, und ihre Werke der Barmherzigkeit folgen ihr nach.

□ Ein trauriges Familiendrama spielt fich augenblichlich in der hochachtbaren Familie der verwitweten Frau Kaufmann Hlmann hieselbst ab. Die hochbetagte, 74-jährige Frau hatte erst vor zirka 6 Wochen das Unglück, eine erwachsene Tochter zu Grabe tragen zu fehen, und heut steht fie schon wieder an der Bahre ihres jüngften Sohnes, der letzten Hoffnung ihres Alters. Um das Uebermaß des Jammers bis zum Rande zu füllen, sieht die Schmerzgeprüfte auch ihren ältesten Sohn einer unheilbaren Krankheit verfallen, durch welche dieselbe unaufhaltfam dahinfiecht. Wahrlich, es gehört eine fast übermenschliche Kraft und Ergebung dazu, fo viel Unglück, fo viel Jammer und Grend zu ertragen. Das Mitgefühl ift denn auch in der ganzen Stadt ein allgemeines und großes, und möchten wir wünfchen, daß die belagerten Mütter in demselben einen kleinen Trost in ihrem namenlofen Schmerz finden möchte.

△ Der Lehrerverein hielt am Sonnabend eine recht gut befuchte Sitzung ab, in welcher Herr Zanger II-Würden einen intereffanten Vortrag hielt: „Ein Beitrag zur Charakteristik Heine's“, der recht beifällig aufgenommen wurde. Demnächst brachte der Herr Vorfigende einen hübfchen Artikel der Schulzeitung zur Verlesung, „Der Landlehrer“, der allgemein gut gefiel. Daran reihte fich der humoriftifch gehaltene Bericht des Herrn Kurzer-Offe über den Besuch der Lehrerverfammlungen in Hofel-Kandorf. Endlich wurde befohlen, künftig die Sitzungen immer den Sonnabend nach dem 1. eines jeden Monats abzuhalten.

△ Der Bienenzüchter-Verein für Grottkau und Umgegend hielt am 15. d. Mts. im Vereinslokale eine General-Versammlung ab, die feiten gut befucht war. Dertelben wohnte auch der zweite Vorfigende des General-Vereins, der Landwirthfchaftfchullehrer Herr Benende-Brig bei, vom Vorfigenden herzlich begrüßt. Zuerst wurde bei den Anwesenden nachgeföhrt, wie das Refultat der dießjährigen Auswinterung fei. Es ift ein recht gutes zu nennen, denn von 263 Bältern, welche die Anwesenden befitzen, waren nur 15 Bälter verluh, vier davon durch Verablung von Dieben. Darauf wurden vom Herrn Lehrer Wilpert aus der Leiziger Bienenzeitung und aus der von Lehrer Gantzy zwei Artikel gelesen, welche anregend wirkten und einen lebhaften Meinungsaustausch im Gefolge hatten. Ferner wurde befohlen, im Monat Mai eine Wanderverfammlungen zu den Bienenständen der Herren Förfter Neugebauer im Stadtwalde und Sante-Breitenftück abzuhalten. Zum Schluffe kam die ftatutengemäße Verlosung zum

Dankfagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme bei der Vererbung meines unglücklichen Mannes, des Holzhandlers

Alois Stenzel

sowie für die große Theilnehmung der hiesigen Schützengilde sage ich und meine Familie den innigsten Dank und „Gott vergelt“.

Grottkau, den 17. April 1894.

Die trauernde Wittve u. Kinder.

Die Entnahme von Wasser aus dem Brunnen am östlichen Ende der Loewener-Straße zum Gießen im Schanzengarten ist nicht gestattet.
Grottkau. Polizei-Verwaltung.

Blaue Wasserkannen

à 1,40 und 1,50
und
eine Parthie blaue Töpfe
keine Ausschuß-Zahrmalware
empfehl als billig Em. Schoebe.

Zur Anfertigung
von
schmiedeeisernen Thoren,
Gartenzäunen, Hausthüren,
Einfäßen, Fenstern und
Gartenmöbeln
zu billigsten Preisen, sowie
Grabstätten, mit auch ohne Stein
schon von 60 Mk. an empfiehlt sich
P. Scholz, Schlossermeister,
Grottkau, Judenstraße Nr. 139.

Wäsche zum Glanzplätten

nimmt an Frau Röschke, wohnhaft bei Herrn Klemenz.

Restaurant Zimmermann.

Namslauer Bier } vom
Radeberger } Faß.
Pilsener } "

Culmbacher Bier
(Conrad Kissling) in Flaschen.
Radeberger Bier, ein dem Pilsener
fast gleiches, helles Bier, führe
ich von jetzt an auch in Flaschen
à 15 Pfg.

Nur Kort-Verschluß!

Greifswalder Bratheringe,
Räucherheringe, täglich frisch,
Offsee-Delicateßheringe,
Halbriden, Sardellen,
russ. Sardinen, Hohlheringe,
Fettbällinge, Sprotten,
geräuch. Mal, Lachs,
franzöf. Salsardinen,
Salz u. marinirte Heringe,
für 10 Pfg.
5 bis 6 Stück Salzheringe
empfehl billigst
Wiederverkäufer lohnenden Rabatt.
Carl Laqua.

Dünger kauft
Dom. Ebonau.



Der unterzeichnete Verein erfüllt hiermit die traurige Pflicht, das Sonntag, den 15. d. Mts. erfolgte Hinscheiden seines lieben Mitgliedes, des Kaufmanns

Herrn Max Uhlmann

anzuzeigen. Der so früh Heimgegangene war uns ein ehrenwerther, treuer Freund und ein begabter, eifriger Sänger, der die Interessen des Vereins stets hoch gehalten hat. Sein Andenken wird darum in Ehren im Verein fortleben.

Der Vorstand des Männer-Gesang-Verein „Eintracht“.

Wandrey. Jacobl. Robert Thiel. Scharschmidt.

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Ben Hur.

Mit Genehmigung des Verfassers frei nach dem Englischen bearbeitet von

W. Hammer.

Erscheint in 20 Lieferungen à 50 Pfg. — Alle 14 Tage wird eine Lieferung ausgegeben.

Dieses geliebte Buch hat sich binnen weniger Jahre in unseren nichtillustrirten Ausgaben die Referent aller Konfessionen, aller Bildungsgrade genannt durch die äußerst feinfühlig, würdige, schwingvolle und doch wieder so einfach schlichte Behandlung des Stoffes, die farbenreiche Schilderung aus der Zeit Christi, den durchaus reinen Geist der das Ganze durchweht. Durch den reichen Wortschatz, den Ant. G. Saworowski mit seinem Verständnis für das treffliche Buch geschaffen, bereitet dessen ein illustriertes Haus- und Familienbuch edelster u. würdiger Art

schwächen, das unbedenklich jedem Familienangehörigen in die Hände gegeben werden kann, das jedem lieb werden muß, ohne Unterschied der Religion, des Alters und Geschlechts, um seines sittlichen Geistes, seiner poetischen Erzählungsform willen.

Lieferung 1 ist vorrätzig bei Ernst Neugebauer, Grottkau.

Illustrirte Ausgabe.

Eine Erzählung aus der Zeit Christi von Lew. Wallace.

Illustrirt von Ant. G. Saworowski.



Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von

Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten

ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

XIV. Gr. Pferde-Verloosung.

Ziehung am 9. Mai d. J. in Inowrazlaw.

LOOSE
nur

Hauptgewinne:
4-spännige und 2-spännige
Equipage im Werthe von

10000 Mark

5000 Mark

sowie eine grosse Anzahl oder

Reit- und Wagenpferde

und 800 sonstige Gewinne.

Loose à 1 Mark

11 Loose für 10 Mark,

Porto u. Liste 20 Pfg. extra

sind zu beziehen durch

F. A. Schrader, Haupt-

Agentur.

Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Mark.
II Loose
für 10 Mk.

10 Centner

gutes Wiesenheu

sind noch abzugeben bei
Hoffmann, Sattlermeister in Bankau.

Saat- u. Futterkartoffeln

verkauft billig Dom. Ebonau.

Eine Wohnung

für eine Person bald zu vermieten.

A. Klings, Halbenhof am Bahnhof.

Eine Wohnung,

bestehend aus zwei großen Stuben,

Küche, Entree und Vordengelass, sind zu

vermieten und ev. zum 1. Mai zu

bezichen. Emilie Feldmann.

Schlesische Messermünz-Tablette
(Tietze.)
Bentel mit Schu-
marke 25 Pfg. sind das unentbehrlichste
Hausmittel geworden. Bei vorberobenem
Wagen, Kopfweg, Appetitlosigkeit hoch-
geschätzt. Kinderungsmittel. Zu haben
in Grottkau bei Herrn C. Haase. 7430

Spart enorm — durch die
Form.



Überall in Colon., Drogen-
u. Seifenhandlungen. [9]



**Freiwillige
Feuerwehr
Grottkau.**

**Donnerstag,
den 26. d. M.,**

8 Uhr Nachmittag:

General-Versammlung

im Saale des Gasthofes „zum Bär“.

Tagesordnung:

Jahresbericht und Rechnungslegung.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet
ergebenst ein

Der Vorstand.

Gluck winkt

sicher Jedem durch Verdienst u.
Gewinn, der mit vollem Vertrauen
seine genaue Adresse unter „Gott-
helf“ an Prof. R. Orlics, Wien,
IV/1, Wohllebengasse Nr. 6 (Palais
Faber) sofort einsendet.
Antwort gratis und franko.

Im Hause Ring und Münster-
bergerstraße Nr. 1 ist der von Messer-
schmied Langner innegehabte Laden,
Arbeitsstube im parterre nebst
Wohnung, auch mehrere
Stuben der dritten Etage
bezieubar.

Ein großes herrschaftliches Quartier
Meißnerstraße Nr. 125/126 aus 6—7
Stuben und Nebengelass bestehend, bald
zu vermieten.

Carl Laqua.

Wohnung gesucht!

Familienwohnung von 5—6 Zimmern
nebst Zubehör, Parterre oder 1 Treppe,
an frequenter Lage, zum 1. Juli event.
1. Oktober cr. zu mietzen gesucht.

Angebote nebst Preis-Angabe und
Beschreibung unter M. D. an die Ex-
pedition d. Ztg. erbeten.

Zu meinem Hause ist der

1. Stock

zu vermieten und vom 1. Juli ab zu
beziehen. Oskar Baumann.